Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein : Monatsblätter für Marienverehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer lb. Frau im Stein

Herausgeber: Wallfahrtsverein von Mariastein

Band: 28 (1950)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

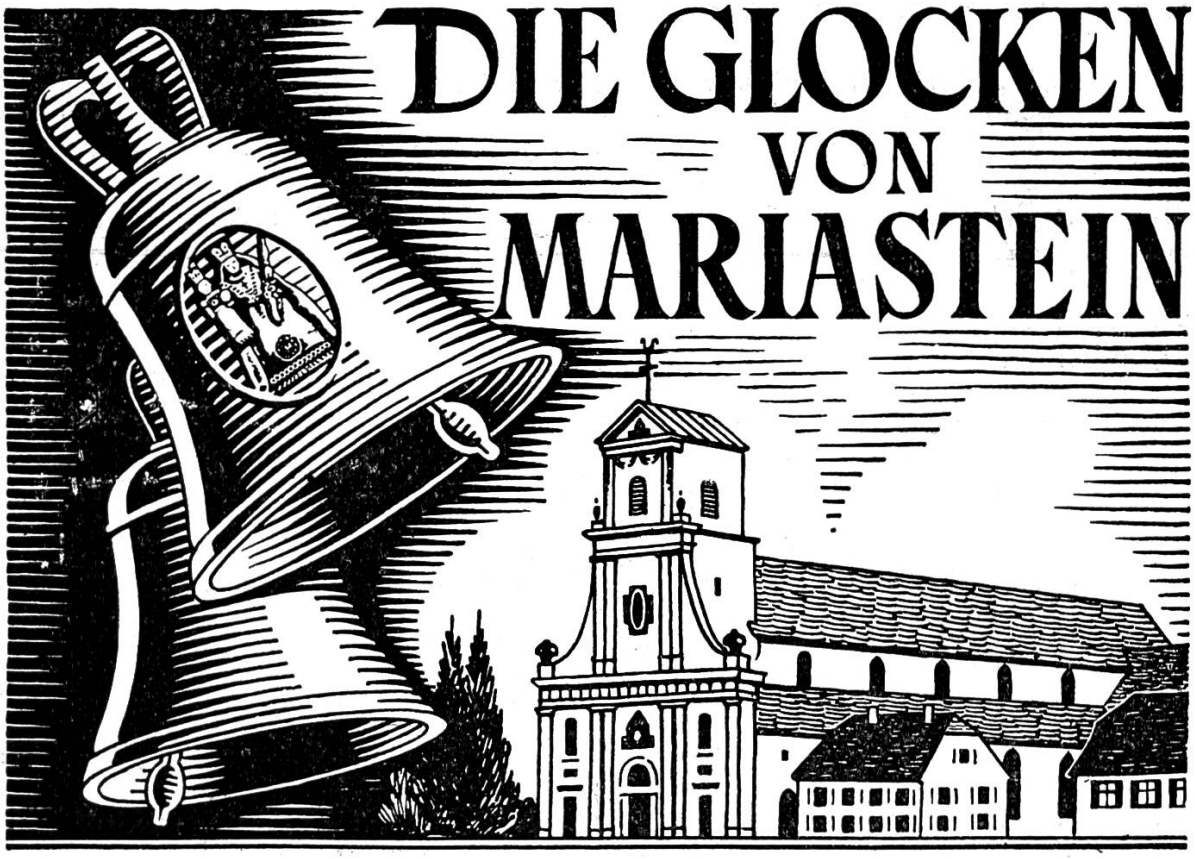
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Monatsblätter für Marienverehrung und zur Förderung der Wallfahrt zu unserer Lb. Frau im Stein. Speziell gesegnet vom Hl. Vater Pius XI. am 24. Mai 1923 und 30. März 1928.

Herausgegeben vom Wallfahrtsverein zu Mariastein. Abonnement jährlich Fr. 3.50. Einzahlungen auf Postcheckkonto V 6673.

Nr. 3 Mariastein, Sept. 1950 28. Jahrgang

ZUR FREUDE GEBOREN

Gott hat den Menschen nicht zu Elend und Qual geschaffen, sondern zur Freude, aber zur Freude, welche aus der christlichen Weisheit und Tugend quillt,

HL. ROMUALD

Gottesdienstordnung

19. Sept.: Di. Bezirkswallfahrt von Dorneck-Thierstein. In der Morgenfrühe ist Gelegenheit zum Sakramenten-Empfang. 9.30 Uhr: Begrüssung der Pilger, Predigt und Hochamt. Nachm. 2 Uhr: Predigt, Vesper und Segensandacht.

21. Sept.: Do. Fest des hl. Ap. u. Evgst. Mathäus. 9.30 Uhr: Amt.

20., 22. u. 23. Sept. sind die Quatembertage mit besonderem Gebet für würdige Priesterberufe.

22. Sept.: Freitag: Kirchenfasttag.

24. Sept.: 17. So. n. Pf. Evgl. vom grössten Gebot. Wallfahrt und 40. Verbands-Jubiläum der Kirchenchöre von Dorneck-Leimental. Hl. Messen von 5—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Pontifikalamt, wobei die vereinigten Chöre die Messe von Th. Jäggi zu Ehren des Herzens Jesu aufführen. Diesem Hochamt wohnen auch die Delegierten des Verbandes der Jungmannschaften des Kantons Solothurn bei. Diese Letzteren haben nach dem Hochamt in der Gnadenkapelle ihre besondere Andacht. Die andern Pilger mögen ihnen deshalb den Vortritt lassen. Nachm. 1.30 Uhr singen die einzelnen Chöre der Cäcilien-Vereine ihre besonderen Gesänge mit Ansprache ihres Präses. Anschliessend singen die Benediktiner die Vesper und die Gesamtchöre bei der Aussetzung die eucharist. Gesänge.

25. Sept.: Mo. Fest des hl. **Br. Klaus** mit feierl. Hochamt um 8.30 Uhr.

26. Sept.: Di. Kirchweihfest der bischöfl. Kathedrale von Solothurn. 8.30 Uhr: Hochamt. Nachm. 3 Uhr: Vesper.

29. Sept.: Fr. Fest des hl. Erzengels Michael. 8.30 Uhr: Hochamt.

30. Sept.: Sa. Fest der hl. Stadt- und Landpatrone Urs u. Viktor, Mart. 8.30 Uhr: Hochamt. Nachmittags 3 Uhr: Vesper.

1. Okt.: 18. So. n. Pf. und **Rosenkranz-Sonntag** und zugleich Fest des hl. **Remigius,** Kirchenpatrons der Pfarrgemeinde Metzerlen-Mariastein. Hl. Messen von 5.30—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. Nach demselben folgt die Aussetzung des Allerheiligsten mit einer kurzen Prozession über den Kirchplatz mit Segen in der Kirche. Nachm. 2.30 Uhr: Vesper. Um 3 Uhr kommt die Pfarreiwallfahrt von St. Marien Basel; sie hat Predigt und Segensandacht.

4. Okt.: Fest des Ordensstifters Franziskus und **Erster Mittwoch.** Um 10 Uhr ist ein Amt, bei welchem die Gläubigen unseres hochwst. Bischofs gedenken wollen, der heute seinen Namenstag feiert. Nach dem Amt ist Aussetzung des Allerheiligsten mit privaten Anbetungsstunden über die Mittagszeit. Nachm. 2.30 Uhr: Rosenkranz. Um 3 Uhr: Predigt, dann Vesper mit sakram. Segen. Vor- u. nachher ist Gelegenheit zur hl. Beicht.

6. Okt.: Herz-Jesu-Freitag mit Herz-Jesu-Andacht abends 8.15 Uhr.

7. Okt.: Sa. Fest des hl. Rosenkranzes. 8.30 Uhr: Hochamt. Nachm. 3 Uhr: Vesper.

8. Okt.: 19. So. n. Pf. und **Kirchweihfest der Basilika** und Kapellen von Mariastein. Hl. Messen von 5.30—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. Nachm. 2.30 Uhr: Vesper. Um 3 Uhr kommt die Pfarreiwallfahrt von Birsfelden; sie hat Predigt und Segensandacht.

9. Okt.: Mo. Jahrzeit für die verstorbenen Wohltäter der Kirche.

11. Okt.: Mi. Fest der Mutterschaft Mariens. 8.30 Uhr: Amt.

15. Okt.: 20. So. n. Pf. Evgl. von der Heilung eines königl. Beamten. Hl. Messen von 5.30—8 Uhr. 9.30 Uhr: Predigt und Hochamt. Nachm. 3 Uhr: Vesper, Aussetzung, Segen und Salve.

16. Okt.: Mo. Fest des hl. Abtes Gallus. 8.30 Uhr: Hochamt.
Abends beginnen im Kurhaus Kreuz die hl. Priester-Exerzitien.

17., 18. und 19. Okt.: ist jeweilen um 7.30 Uhr in der Basilika ein levit. Hochamt.

19. Okt.: Do. 8.30 Uhr: Feierl. Requiem für den vor einem Jahr verstorbenen H. H. P. Meinrad Hundseder.

Der beste Fürsprech

Dahin ziehen die Wallfahrer durch das Oktoberleuchten und durch Oktobernebel. Und auch in ihren Herzen ist das Leuchten der Freude, weil der Weg sie zur Mutter führt. Aber über manchen der Pilgernden hängt auch der graue Nebel der Sorgen, der Not, banger Herzensangst um ein gefährdetes Gut. In das Beten will er sich hineindrängen, dass es unfroh, bedrückt und lässig wird. Auch einem echten Pilger kann es schon geschehen, dass ihm auf einmal ganz kalt und hoffnungslos zu Mute ist und seine Seele kaum mehr eine Zuversicht hat.

So ging es dem weisshaarigen Weiblein, das heute gar so viele, so viele Anliegen zur Mutter der helfenden Gnade und des lindernden Trostes schleppte. Die greise Pilgerin wusste beinahe nicht, in welcher Reihenfolge und mit welch inniglicher Begründung sie all ihre Bitten vor dem Gnadenbild niederlegen sollte. Am Ende könnte die liebe Gottesmutter gar denken, dass es doch für eine einzige Pilgerin zu viel der Wünsche und der Bitten seien. Einen Fürsprecher, ja, den hätte sie wohl gern bei sich gehabt in ihrer demütigen Bescheidenheit, in ihrem Misstrauen auf die eigene Würdigkeit. Eine kleine Fürsprache in grosser Not, daran fehlte es.

Ganz in ihre Gedanken versunken, hatte das Mütterlein überhört, dass die Anrufungen der Lauretanischen Litanei zu Ende gingen und nun tönte als vorletzte der Ruf auf: „Du Königin des heiligen Rosenkranzes.“ — „Bitte für uns“, flehte der Pilgerchor.

Da kam ein helles Strahlen in die Augen, des müden Weibleins. Der Rosenkranz, ja, der ging ja mit ihr in das Heiligtum der Mutter, der Rosenkranzkönigin. So vergriffen die Schnur auch war, so abgegriffen die braunen Perlen, der lieben Gottesmutter würde er schon gefallen. Denn in ihrem Dienst und zu ihrem himmlischen Lob und Preis hatte die stille Greisin ihn in ihrem Leben viele tausend Mal gebetet, von Kinderzeiten an bis auf diesen Tag. Mit der heiligsten Jungfrau hatte sie bei der Engelsbotschaft im Kämmerlein zu Nazareth das Geheimnis der Menschwerdung angebetet. Sie war im Geiste mit der Magd des Herrn über das Gebirge gegangen, in das gesegnete Priesterhaus von Hebron. Sie hatte am Kripplein von Bethlehem gekniet. Und im Tempel voll Pracht und Herrlichkeit opferte sie mit Jesuleins Mutter das göttliche Kind auf. Dort auch war es, wo der Gottesknabe sich wiederfinden liess und die Mutter in schmerzlicher Liebe sprach: „Kind, warum hast du uns das getan?“

Leidensbilder reihten sich eins an das andere, als das greise Mütterchen mit einstimmte in das Beten des schmerzhaften Rosenkranzes, das bald in den Pilgerreihen andachtsvoll ertönte. Unter den dunklen Bäumen des Oelgartens trug die Pilgerin mit am schweren Leid des des Herrn, an der unsäglich bittern Einsamkeit des heiligsten Erlöserherzens. Die Geissel warf ihren Schatten in das flehende Beten, die grausige Dornenkrone umrahmte das zerstörte Erlöserantlitz, von dem „alle Schönheit genommen war“. Und jetzt schleppte der Herr die Kreu-

zesbalken über die „via dolorosa“, die Schmerzensstrasse, dem Todeshügel zu. Nun starb er als Sühne für aller Welt Ungerechtigkeit und Schuld am Holz der Schmach. Und unter dem Kreuz stand die leidgekrönte heiligste Frau, das Herz durchbohrt vom siebenfachen Schwert der Schmerzen.

Junge, starke Stimmen beginnen mit fröhlicher Andacht den glorreichen Rosenkranz. Fester fasst die Pilgerin die geweihte Perlenschnur und freut sich des strahlenden Ostermorgens, da der Gekreuzigte aus grauem Felsengrab in sieghafter Wunderkraft auferstand. Sie gibt auf dem Oelberg dem göttlichen Ueberwinder, der emporsteigt in sein ewiges Reich vor allem die Bitte mit um ein seliges Heimatplätzchen droben im Himmel. Und auch des Heiligen Geistes Gaben erfleht sie gar herzlich. Denn Trost und Licht und Stärke, so nötig sind sie ja auch ihr, der Erdenpilgerin, für die der Abend schon ganz nahe ist. Denn tief schon hat sich der Tag geneigt.

„Der dich, o Jungfrau, in den Himmel aufgenommen hat“, betet sie sinnend, und fügt hinzu: „Heisse auch mich dort willkommen, wenn mein letztes Stündlein gekommen ist, das Stündlein zum Heimgang in den ewigen Frieden.“

Eben breitet sich im Herbstwind die Pilgerfahne weit aus, die der Bannerträger in Händen hält. In lichten Farben zeigt sich auf seidenem Grund das Bild der glorreichen Himmelskönigin, wie sie gekrönt ist im Reiche ihres Sohnes.

Freude zieht über der greisen Pilgerin sorgengezeichnetes Antlitz. Durch ihre Seele geht das Flehen:

„Königin am Gnadenthrone,
Führ' auch mich durch Kreuz zur Krone,
Und gib Segen, Mut und Kraft
Für die irdische Pilgerschaft.“

Die Oktobernebel haben sich verzogen. Die Glocken der Wallfahrtskirche rufen den geweihten Willkommruf für die fromme Pilgerschar.

Zuversichtlich und froh faßt die alte Frau ihren Rosenkranz. Sie weiss, er ist ihr sicherer Geleitsbrief, die gültigste Empfehlung bei der Mutter der Liebe und des Trostes, der beste Fürsprecher.

M. Pohl.

PRIESTER-EXERZITIEN im Kurhaus Kreuz zu MARIASTEIN

vom Abend des 16. Oktober bis nachmittags 4 Uhr des 19. Oktober 1950.

Logis und Verpflegung im Kurhaus Kreuz. Anmeldung an die Wallfahrtsleitung baldmöglichst erwünscht.

Luzerner Pilgerzug

Ernste Zeiten mahnen zu doppelt eifrigem religiösem Leben. Die Luzerner Pilger haben den Ruf Mariens zum Gebet und zur Buße verstanden. Ueber 600 Wallfahrer aus dem Luzernerbiet haben sich am Sonntag, den 13. August, im Heiligtum U. Lb. Frau vom Stein zusammengefunden zu einem Buß- und Bettag. Viele mußten schon um 3 Uhr morgens aufstehen und viele kamen nüchtern, um noch die Sakramente empfangen zu können. In unserer verwöhnten Zeit ein respektables Bußwerk und gebetet haben sie, daß es für Himmel und Erde eine Freude war.

In der Predigt vom Vormittag wies H. H. P. Odilo hin auf den Taubstummen im Evangelium, der nichts hörte und nicht reden konnte. Das ist die moderne ungläubige Welt, die nicht hört auf Gottes und Mariens Stimme, die nicht beten und Buße tun will. Der Heilige Vater ruft zur Rückkehr zu Gott, zu innerer sittlicher Erneuerung. Verschafft euch ein reines Herz und erneuert euch im Geiste. Der Unglaube aber kennt keine Sünde mehr und will von Buße nichts wissen. Er huldigt der Ausschweifung und freien Liebe und spottet über schamhafte und tugendhafte Menschen. Da muß Wandel geschaffen werden, wenn bessere Zeiten kommen sollen. Die Genußsucht untergräbt Sinn und Geist für übernatürliche Güter. Es tut darum not, daß die Gläubigen wandeln als Kinder des Lichtes und ein gutes Beispiel geben; sie müssen mithelfen, der sittlichen und sozialen Not zu steuern durch Werke aufrichtiger Liebestätigkeit. Haß wird nur durch Liebe gelöscht.

Im darauf folgenden Opfer der unendlichen Liebe Gottes haben sich die Pilger die Kraft geschöpft, um das Gehörte im Werke zu vollbringen.

In der Nachmittags-Ansprache des Pilgerführers stellte Domherr und Dekan Schnarwiler von Buttisholz nach der Begrüßung der Pilger zwei marianische Forderungen zur Förderung besserer Zeiten: einmal Gebet und Buße zur Bekehrung der Sünder, und frägt dann den einzelnen: Ist jetzt der Herrgott und Maria mit deinem bisherigen Gebets- und Bußleben zufrieden? Wenn nicht, so sorge dafür. Zweitens mahnt er zum Gebet für die Heiligung der Priester. Wenn der Kommunismus besiegt werden soll, müssen wir heilige Priester haben, welche opfern und beten, und das gläubige Volk muß mitbeten und muß viel beten für gute und treue Diener im Weinberg des Herrn, auf daß sie nicht angesteckt werden vom modernen Zeitgeist, sondern standhaft sich wehren gegen den genußsüchtigen Weltgeist und wahrhaft die Ehre Gottes und das Heil der Seelen suchen.

Auf die Ansprache folgte eine zweite Predigt von H. H. P. Hugo über die Verehrung der Bilder Mariens und deren Nutzen. Eingangs widerlegt er den immer wiederkehrenden Einwurf, daß wir die Bilder anbeten. Nie und nimmer, denn solches wäre Götzendienst. Wenn ein Kind das Bild seiner Mutter ehrt, so gilt diese Ehre nicht dem Bild als solchem, sondern der Mutter selbst. Es fühlt sich unwillkürlich der Mutter nahe, denkt an ihr vorbildliches Leben und die empfangenen Wohltaten. So sehen wir gläubige Christen im Bilde Jesu und seiner heiligen Mutter den Heiland und Maria selbst. All die Votivtafeln sind doch kein Götzendienst, sondern Zeichen kindlicher Dankbarkeit für erhaltene Hilfe.

Die Bilder selbst sollen uns anregen zur Nachfolge, zur Nachahmung jener Tugenden, die uns durch das Bild veranschaulicht werden. Und wenn wir Maria und die Heiligen ehren und verehren, so geht diese Ehrung wieder zurück auf Christus selbst, durch dessen Gnade sie groß geworden. Maria selbst hat das so herrlich ausgesprochen im Magnifikat, wenn sie singt: „Großes hat an mir getan der Herr, der da mächtig und dessen Name heilig ist."

Auf diese Predigt folgt die feierliche Vesper der Benediktinermönche und anschließend die Aussetzung des Allerheiligsten. Dabei betete der Pilgerführer von der Kanzel aus verschiedene Gebete für das Wohl der Kirche, teils allein, teils in Gemeinschaft aller Pilger. Es war ein wahres Ringen und Singen um Gottes Schutz und Segen und der Allmächtige hat es sicher mit Wohlgefallen aufgenommen. Als Unterpfand spendete er selbst allen den heiligen Segen.

Jetzt suchten die Einen eine wohlverdiente Erfrischung, während andere nochmals in die Grotte hinunterstiegen zu einem letzten Gruß an die Gnadenmutter. Bei der Schlußandacht daselbst erhoben noch viele mit dem Pilgerführer ihre ausgebreiteten Arme zum Gebet, während die Gnadenmutter lächelte, als wollte sie sagen, das habt ihr recht gemacht. Seid darum gesegnet und kommt bald wieder. P. P. A.

Mariä Himmelfahrt

Es schlägt immer noch ein religiös warmes Herz im gläubigen Volk und eine kindliche Liebe zu Maria. Das zeigte das Mariä Himmelfahrtsfest in Mariastein. Von hüben und drüben, wohl aus allen Gauen und Kantonen der Schweiz und des Elsaß kamen die Pilgerscharen, um drei Tausend an der Zahl. Aus dem Elsaß allein haben 37 große Autocars die Grenze passiert und von Wädenswil und Schwyz kamen größere Pilgergruppen. Eine zeitlang waren alle 11 Beichtstühle umlagert, selbst während dem Hochamt und nach der Prozession wurde Beicht gehört und Kommunion ausgeteilt, wohl gegen zwei Tausend.

Die Festpredigt hielt H. H. P. German bei vollbesetzter Basilika. Ausgehend vom Triumphzug eines siegreichen Feldherrn schildert er den ungleich festlicheren Triumphzug der Himmelskönigin, die gesiegt über Satan und Sünde und die eitlen Freuden der Welt. Voll der Gnade stieg sie in der Heiligkeit von Stufe zu Stufe durch treue Pflichterfüllung. Von keiner Sündenschuld befleckt, sollte sie auch die Strafe der Sünde nicht erleiden, ihr jungfräulicher Leib durfte der Verwesung nicht anheimfallen. Maria hat ihre Heiligkeit und Tugendfülle still verborgen und ist von den Menschen wenig geehrt worden, während der moderne Mensch gern seine Hohlheit und Tugendlehre mit äußerer Schminke zudeckt und die Ehre der Menschen sucht. Im Tod aber fällt dann die Maske und kommt das leere Nichts zum Vorschein. Wandeln wir darum still den Weg treuer Pflichterfüllung, dann werden auch wir einst wie Maria in den Himmel aufgenommen und gekrönt werden.

Auf die Predigt folgte das feierliche Pontifikalamt Sr. Gnaden Abt-Primas Dr. Bernhard Kälin, eines treuen Freundes des Klosters Mariastein. Eine Festmesse von K. Pembaur erhöhte die Feier der hl. Geheim-

nisse. An das Pontifikalamt schloß sich eine kurze eucharistische Prozession welcher Abt Basilius vorstand. Große Pilgerscharen bildeten über den Kirchplatz Spalier, während andere ihm mit Gesang und Gebet das Geleite gaben. Der Segen in der Kirche beschloß die Feier. P. P. A.

Bruder Klaus, schirm das Schweizerhaus

Seit der Heiligsprechung von Bruder Klaus ist sein Festtag auf den 25. September resp. 4. Sonntag im September festgelegt worden. Mehr denn je, haben wir das Vorbild und Beispiel dieses heiligen Mannes nötig. Alle können bei ihm in die Schule gehen und etwas von ihm lernen, die Kinder, der Jungmann, der Soldat, der Familienvater, der Bürger im privaten und öffentlichen Leben, der Beter und Büßer im Ordenskleid. Wie opferbereit war Bruder Klaus sein Leben lang für ihn und seiner Familie Wohlergehen, für das Wohl des Vaterlandes und der ganzen Christenheit, wie arbeitsam und tüchtig in seinem Beruf als Bauer und Familienvater, wie klug und gerecht als Staatsmann, Richter und Soldat, und wie fromm als Christ und Einsiedler. Welche Kraft strömte aus seinem Gebets- und Arbeitsleben, welche Gewissenhaftigkeit und Vaterlandsliebe offenbarte die treue Erfüllung seiner Berufs- und Bürgerpflichten, und welcher Segen floß auf Land und Volk aus seinem Einsiedler- und Büßerleben! Nicht umsonst rufen wir ihn als Retter des Vaterlandes an. Mögen darum alle ihn nicht bloß verehren und anrufen, sondern ihn auch nach Möglichkeit nachzuahmen suchen, damit wir von seinem Geiste erfüllt glaubensstarke Christen und vaterlandstreue Eidgenossen seien und bleiben. Gedanken der V. Z. Aesch.

Tonplastik von P. Randoald Nußbaumer, O. Cap., Arth

Trost hast Du für alle Tränen

Mutter, du der sieben Schmerzen,
Leidgekrönt auf Golgatha,
Von dem Diadem aus Dornen
Ich dein Herz umklammert sah.

Wohl erbarmungslos die Dornen
Dringen in des Herzens Grund,
Machen es in seinen Tiefen,
Schmerzensmutter, gar so wund.

Wo dein Bild, du Leidensvolle,
Still zu unserer Seele spricht,
Und um jeden Dorn die Liebe
Tröstend dir ein Röslein flicht.

Wollen fromm wir niederknien
In die Leidenseinsamkeit,
Wollen bergen bei der Mutter
Eigene Sorgen, eigenes Leid.

Denn der heilige Schmerz des Kreuzes
Mit der Mutter uns verband;
Mit ihr ja die eigene Seele
An dem Kreuzesbalken stand.

Wenn wir in dein Antlitz schauen.
Mutter, o wie ist es bleich!
Aber über alles Hoffen
Ist es auch so gütereich.

Trost hast du für alle Tränen,
Und kein Jammer ist dir fremd,
Und kein Zagen und kein Zweifel
Das Vertrauen. Mutter, hemmt.

Das Vertrauen deiner Kinder
Fleht empor aus Nacht und Schmerz,
Steigt empor zu deinem Bilde,
Schmerzensreiches Mutterherz.

MARIA POHL

Der zweite Krankentag dieses Jahres

Auf Regen folgt Sonnenschein, wie in der Natur, so auch im Menschenleben. Der Tag vor dem Krankentag war ein erwünschter Regentag, aber am Krankentag selbst, den 17. August, schonte der Himmel und heller Sonnenschein erfreute die vielen Kranken, die in einer Zahl von über 500 Teilnehmern den Weg zur Gnadenmutter im Stein gemacht hatten. Aus dem Elsaß allein kamen auf die Organisation von Frl. Bowé aus Thann mit 7 Autocars 260 Kranke angefahren. Welche Freude beseelte sie beim Betreten der Basilika, als die lächelnde Madonna auf dem Agathaaltar ihnen so liebevoll entgegenblickte. Immer heller und lichter wurde es in ihren Köpfen, insbesondere als H. H. P. Thomas ihnen die Gottesmutter auch als Mutter aller Erlösten, als Mutter der Kranken zeigte. Wie eine Mutter sich in treuer Pflege opfert für das Wohl ihres Kindes, weil sie ihr Leben pflegt, so ist Maria, die uns der sterbende Erlöser als Mutter übergeben, besorgt für unser leibliches Wohlergehen, aber noch weit mehr für unser seelisches Gnadenleben, das sie uns durch übernatürliche Mutterschaft verschafft hat; sie ist die Mutter der Gnade und die Vermittlerin der Gnaden. Begegnen wir darum unserer Mutter immer mit Ehrfurcht, Liebe und Dankbarkeit, selbst wenn sie unsere Bitten nicht gleich erhört und uns unsere Schuld fühlen läßt. Kehren wir dann reumütig zu Gott unserem Vater zurück, den wir durch die Sünde verlassen haben. Wie ein krankes Kind der Liebling der Eltern ist, so sind die Kranken die Lieblinge Gottes und Mariens, insbesondere wenn sie sich bemühen, ihre Leiden im Geiste Christi zu ertragen und ihm ähnlich zu werden.

Auf die Predigt spendete der Neupriester Jules Hasler allen Pilgern den Primizsegen, darauf erteilte H. H. P. Pirmin allen Kranken den sogenannten Maurussegen und zelebrierte anschließend das Hochamt für die lb. Kranken. Mit dem Segen des Priesters und einem Muttergotteslied schloß der Vormittags-Gottesdienst.

Nach dem gemeinschaftlichen Rosenkranzgebet von halb 2 Uhr richtete Abt Basilius herzliche Trostworte an die kranken Pilger über die Seligkeit Mariens, im Hinblick auf das Fest Mariä Himmelfahrt. Die Antwort auf die Frage: Was sollen wir tun, um einst mit ihr uns zu freuen? nimmt der Prediger aus dem Festevangelium von Maria und Martha. Martha besorgte beim Besuch Jesu mit großem Kummer den materiellen Haushalt sie arbeitete. Das möchten die lb. Kranken alle, aber schon Wochen und Monate hindert sie die Krankheit daran. Da plagt sie die Frage: Warum muß ich jetzt krank sein, warum gerade ich, und wie lange noch? Darüber sollt ihr euch nicht grämen, denn sicher hat Gott nur beste Absichten, die wir nicht erforschen können. Den einen will er dadurch von seiner Anhänglichkeit an das Irdische losschälen und seine Gedanken mehr auf Gott und die Ewigkeit richten, einem andern gibt er Gelegenheit, für seine oder fremde Sünden Buße zu tun und außergewöhnliche Tugend zu üben. Darum soll der Kranke Gott danken selbst für Krankheiten und Leiden.

Nicht die geschäftige Martha lobt der Heiland, sondern die still aufhorchende Maria; sie habe den besseren Teil erwählt, weil sie Zeit und Gelegenheit ausnützt zum Seelenheil. Da ist ein Mensch, der sich Jahre lang um Gott und Seelenheil wenig gekümmert. Jetzt hat ihn eine

schmerzliche Krankheit gründlich bekehrt und ihm wahren Seelenfrieden verschafft. Hat ein solcher nicht allen Grund, zu danken für das Leiden?

Aber klagt einer, ich kann doch nicht beten in meinen Schmerzen. Aber Stoßgebete verrichten kannst du und die gute Meinung machen und beten: Alles Gott zu Ehren und Gott zulieb und so kannst du mehr verdienen, als ein Gesunder, dem nichts mangelt.

Die Krankenpfleger ermahnt der Prediger: Sonnenschein in die Krankenstube zu bringen durch Aufmunterung und Hinweis auf ein Bild des Gekreuzigten oder ein Gebet mit dem Kranken. Heute straft Gott die sündige Menschheit und ruft zur Buße. Da können die Kranken ein herrliches Apostolat ausüben durch Aufopferung ihrer Leiden. Martha beklagte sich beim Heiland, daß Maria sich nicht um sie kümmere. Diesen Vorwurf dürfen sich die Gesunden wegen Vernachlässigung der Kranken nicht zuschulden kommen lassen. Sie sollen vielmehr als Engel der Liebe sie betreuen, wie wenn sie Christus dienen würden, und so ist ihr Krankendienst verdienstlicher Gottesdienst und bringt reichen Segen.

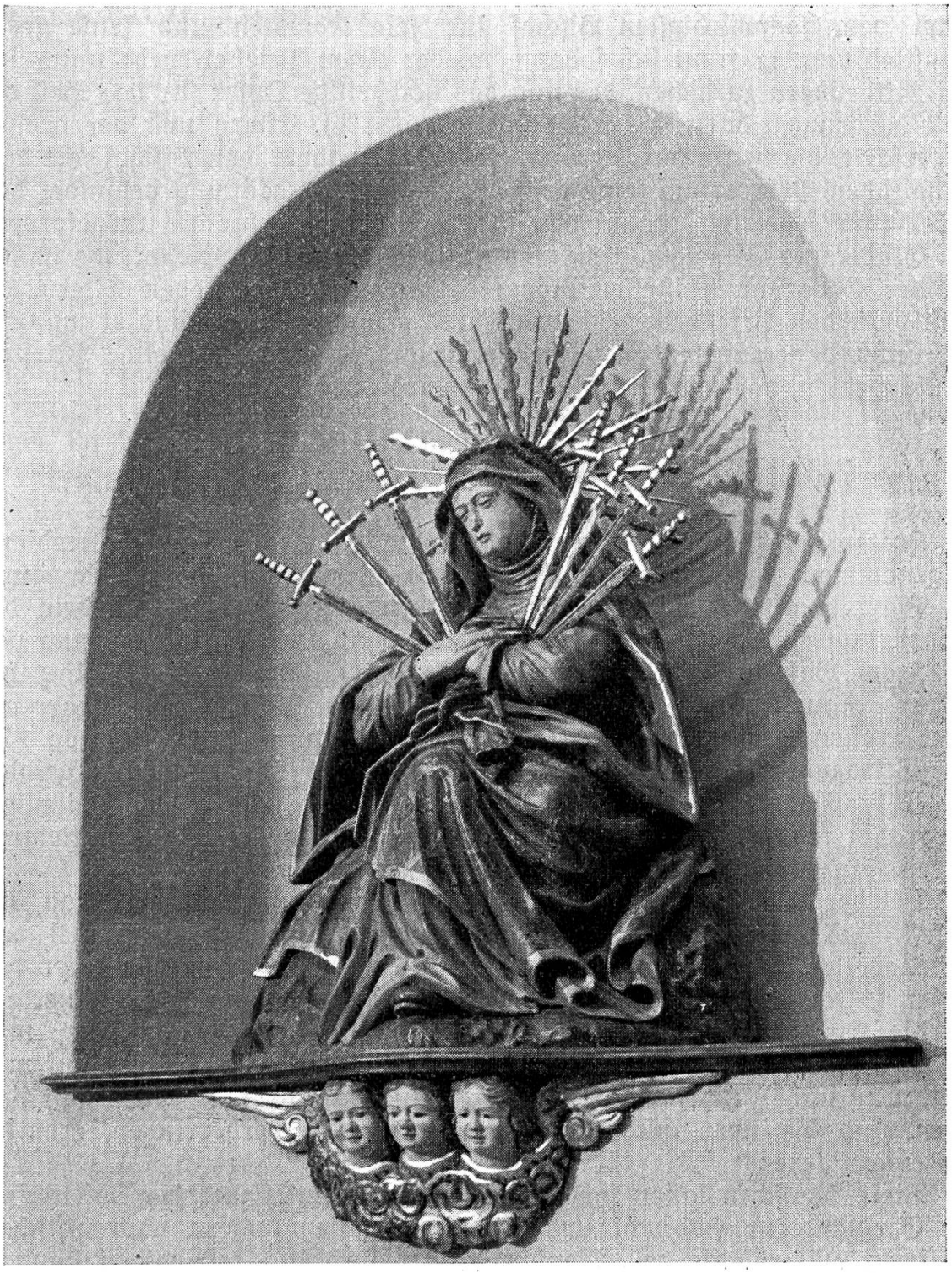
Anschließend an die Predigt folgte die Aussetzung des Allerheiligsten mit spezieller Krankensegnung durch den Abt Basilius. Es ist dies immer der Höhepunkt des Krankentages, wenn der Heiland segnend durch die Reihen der Kranken schreitet, während das gesamte Volk ihn mit Gebet bestürmt. Am Schluß der Krankensegnung erteilt Jesus nochmals allen Pilgern den Segen und so gingen alle reich gesegnet nach Hause, mit dem Bewußtsein, wir haben bei der Gnadenmutter im Stein einen großen Gnadentag erlebt, der uns viel Freude und Mut gemacht. P. P. A.

Priesterweihe von Fr. Anselm Bütler, OSB.

Es war gewiß eine große Feierstunde, als der göttliche Heiland zum letzten Mal mit seinen Aposteln versammelt im Abendmahlssaale das erste Meßopfer feierte, die erste heilige Kommunion an sie austeilte und sie zu Priestern weihte mit den Worten: „Tut dieses zu meinem Andenken", und sie damit beauftragte, das Gleiche zu tun, was er getan.

Eine ähnliche Feierstunde erlebte das Kloster Mariastein und seine tausend Pilger, als am Sonntag den 3. September ein Nachfolger der Apostel, der hochwürdigste Diözesanbischof Dr. Franziskus von Streng, in der herrlichen Wallfahrtskirche beim feierlichen Pontifikalamt dem Diakon Fr. Anselm Bütler von Niedergösgen seine geweihten Hände auflegte und ihn zum Priester weihte. Gleich darauf durfte er im Verein mit dem Bischof das hochheilige Opfer des neuen Bundes feiern und zum Schluß allen anwesenden den ersten Priestersegen erteilen. Wer will da die Freude und das Glück des jungen Priesters und seiner glücklichen Eltern und Geschwister schildern? Wenn schon die Pilgerscharen von der Feier mächtig ergriffen wurden, wie muß dann erst das Herz der glücklichen Mutter und des lieben Vaters aufgejubelt haben, als sie aus der Hand ihres Sohnes den eucharistischen Heiland empfingen, gleichsam als Dankesgabe für die Opfer und Sorgen in der Erziehung ihres Kindes.

Mit den lieben Angehörigen freute sich auch der Abt und seine geistlichen Mitbrüder des Klosters. Dieser Freude gab der Abt Ausdruck in einer kurzen Ansprache an den Bischof beim Mittagsmahl. Er dankt zu-



Die 7 Schmerzenmutter. Neu.

Danksagung

Eine Abonnentin, von schwerer Operation zur Familie heimgekehrt, dankt der Gnadenmutter im Stein für ihre offenkundige Hilfe. St. Pl.-K.

nächst dem hochwürdigsten Bischof für sein Kommen und seine große Dienstleistung; er freut sich sodann, wieder einen Priester mehr unter seinen Mitbrüdern zu haben, der nun das hochheilige Opfer für das Heil der Welt darbringen darf; er freut sich mit den lb. Eltern und der großen Pilgerschar, die heute durch die zahlreiche Teilnahme dem Bischof wie dem katholischen Priestertum seine große Liebe und Hochachtung bekundet hat. Der Bischof seinerseits dankt dem Abt und Convent für die ausgesprochenen Glück- und Segenswünsche und gratuliert dem Neupriester, wo immer ihn der Gehorsam hinstellen möge; er gratuliert den lieben Eltern, die nebst Gott den Priesterberuf geweckt und gefördert haben und er wünscht, daß unter den anwesenden Gästen noch andere seien, die solche Priesterberufe wecken, vor allem, daß alle für würdige Priester beten.

Pfarreiwallfahrt der Heiliggeistkirche Basel

Hatten am Priesterweihtag schon große Volksscharen am Gottesdienst teilgenommen, so schwoll der Pilgerstrom nachmittags noch mehr durch die Pfarreiwallfahrt von der Heiliggeistkirche Basel an. Nach dem der hochwürdigste Bischof bei seinem Weggang noch schnell den Blauring von St. Josef Basel im Hotel Post begrüßt hatte, sangen die Mönche ihre Vesper. Kaum war diese zu Ende, als H. H. Pfr. Troxler und Vikare mit einer großen Schar von Pfarrkindern ins Heiligtum Mariens einzog. In drei Extrazügen waren gegen tausend Teilnehmer der Einladung gefolgt, alle religiösen Vereine mit flatterndem Banner. Nach dem Volkslied: „Gegrüßet seist du, Königin", richtete H. H. P. Esso Hürzeler ein tiefgreifendes Kanzelwort an die Pilgerscharen.

Bei der leiblichen Mutter holen die Kinder gern Rat und Trost und Hilfe. Das machen wir Kinder der katholischen Kirche noch viel vertrauensvoller bei unserer himmlischen Mutter Maria. Ausgehend von den weisen Lehren des Buches Sirach greift der Prediger einige Sätze heraus, die die Kirche auf die Mutter Gottes anwendet, und sagt: „Wer mich kostet, hungert noch, und wer von mir trinkt, dürstet noch; wer auf mich hört, wird nicht zuschanden; und wer sich um mich bemüht, wird nicht sündigen, und die über mich Licht verbreiten, mich verherrlichen, erhalten das ewige Leben."

Viele Menschen lassen sich verführen vom Teufel und der bösen Welt zur Ehrsucht, zur Habsucht und Genußsucht; sie hungern nach irdischen, zeitlichen Gütern, die den Menschen nie wahrhaftig befriedigen können. Weit besser ist es, zu hungern nach den Lehren und Tugenden Mariens, die uns Christus näher bringen. Die auf ihre Weisheit so stolze Welt hat die Menschheit in namenloses Elend gestürzt. Das ist das Werk der Gottlosigkeit. Maria nennt sich eine Magd des Herrn und sagt zu den Christusdienern: „Tut alles, was er euch sagt; tut, was ich euch sage; tut Buße und betet, sonst kann ich den strafenden Arm meines Sohnes nicht zurückhalten." Wer auf Maria hört, wird nicht zuschanden werden und die Mariens Lob verkünden durch Wort und Tat, erhalten das ewige Leben.

Diesen Entschluß hatten wohl alle Pilger, und der eucharistische Heiland gab zu dessen Ausführung in der darauffolgenden Aussetzung seinen Segen, wie auch die Gnadenmutter bei ihrem Abschiedsbesuch. P. P. A.

Betet den Rosenkranz

Es ist auffallend, wie die Mutter Gottes bei ihren Erscheinungen in unseren Zeiten bei sich den Rosenkranz trägt und zum Rosenkranzgebet ermahnt. Betet für die Bekehrung der Sünder, betet für den Frieden, betet fleißig den Rosenkranz.

Die Kirche hat in Zeiten der Glaubensnot und Glaubensgefahr zum Rosenkranz gegriffen, zur Zeit der glaubensfeindlichen Albigenser in Frankreich, zur Zeit der Türkengefahr in der Schlacht von Lepanto, auch zur Zeit der Reformation. Damals haben die Schwyzer z. B. 18 Witwen nach Einsiedeln geschickt. Diese mußten im Namen des ganzen Landes Tag und Nacht abwechslungsweise je sechs vor dem Gnadenbild der Gottesmutter um Erhaltung des katholischen Glaubens für die Urschweiz beten, ihr Vertrauen ist belohnt worden.

Wer den Rosenkranz kennt, seine tiefen Geheimnisse und Lehren betrachtet und beherzigt, wird den Rosenkranz auch lieben und gern beten und seiner reichen Früchte teilhaftig werden. Diese Früchte nennt die Kirche, wenn sie am Rosenkranzfest also betet:

„Gott, dein eingeborener Sohn hat uns durch Sein Leben, Seinen Tod und Seine Auferstehung das ewige Heil bereitet: Gewähre, wir bitten Dich, daß wir durch die Verehrung der Geheimnisse des hochheiligen Rosenkranzes der seligsten Jungfrau Maria nachahmen, was sie enthalten, und auch erlangen, was sie verheißen."

Der Rosenkranz will uns also anhalten zur Betrachtung des Lebens, des Leidens und Sterbens, sowie der Auferstehung und Verherrlichung Jesu. Durch diese Betrachtung sollen wir zur Nachfolge Jesu angetrieben werden, denn Jesus hat uns ein Beispiel gegeben, damit auch wir so tun, wie er getan hat. Wenn wir aber Jesus nachfolgen in der Selbstverleugnung, im heiligen Gehorsam, in der Liebe zur Armut und Demut, in der Buße und Sühneleistung, im geduldigen Leiden, in der Feindes-, Opfer- und Kreuzesliebe, wenn wir mit ihm diesen Tugendweg gehen, werden wir auch mit Christus glorreich auferstehen, mit ihm verherrlicht, gekrönt, belohnt werden. P. P. A.

Mut - auch für Religion

In Lüttich saß eines Tages Henri Belletable mit andern Offizieren bei Tisch. Einige dieser jungen Herren fingen an, über die Religion zu spotten. Da erhob sich Belletable, schaute sie fest an und sagte ernst: „Meine Herren, ich schäme mich meiner Religion nicht; ich diene treu meinem König; hier ist mein Degen, mit dem ich für ihn zu kämpfen bereit bin. Aber ich diene auch meinem Gott; hier ist eine andere Waffe, die ich nie ablegen werde." Bei diesen Worten zog er aus seiner Tasche einen Rosenkranz und hob ihn in die Höhe. Die andern verstummten und wagten nicht mehr, in seiner Gegenwart über die Religion zu spotten.

Wenn all die Menschen, die in irdischen Dingen so mutig tun und sich so tapfer zeigen wollten, auch Mut in Bezug auf die Religion und ihr

Bekenntnis zu Gott und der Kirche zeigten, stände es anders in der Welt. Aber die elende Menschenfurcht hält sie zurück vor dem offenen Bekenntnis ihres Glaubens und der gläubigen Tat.

Welch herrliches Bekenntnis und welch opferfreudige Tat legt die Gottesmutter an den Tag in den Geheimnissen des Rosenkranzes, wie z. B. im Geheimnis: Den du, o Jungfrau, zu Elisabeth getragen hast, oder im Tempel aufgeopfert und im Tempel wieder gefunden hast. Immer und überall bekennt sie mutig ihren lebendigen Glauben, ihren kindlichen Gehorsam, ihre wahre Demut, ihre glühende Gottes- und Nächstenliebe.

Denken wir z. B. an den Kreuzweg und die Kreuzigung. Sie schämt sich nicht, ihren zum Tod verurteilten Sohn auf dem Todesgang zu begleiten und an seinem Sterbelager zu stehen und mit ihm Kreuz und Leiden zu teilen, weil sie darin den Willen des himmlischen Vaters erkennt.

Denk an die Tage vor Pfingsten. Im Verein mit den Aposteln betet sie um die Herabkunft des Heiligen Geistes und steht ihnen mit Rat und Tat bei.

Nimm dir, lieber Leser, ein Beispiel und habe den Mut, offen und treu den Glauben zu bekennen für deine Religion, für deinen Glauben, für deine Kirche, für deinen Erlöser und Seligmacher, auch wenn es Opfer kostet. Dem Mutigen gehört die Welt. P. P. A.

Gebetskreuzzug vom 6. September

Trotz regnerischem Wetter fanden sich doch wieder über 400 Opferseelen zum gemeinsamen Sühnegebet für die Bekehrung der Gottlosen ein. H. H. P. Benedikt Bisig, Pfarrer von Hofstetten, ermunterte die Pilger zu weiterem Gebet, indem er hinwies auf die Lehren der Päpste von Leo XIII. bis zum heutigen glorreich regierenden Papst Pius XII. Hätten die Regenten und Völker ihnen Folge geleistet, dann wäre der Menschheit das heutige Chaos und Elend erspart geblieben. Wollen wir der Not der Zeit steuern, dann müssen wir zurück zu Gott und seinen Geboten, zurück zu den Werken der Gerechtigkeit und Nächstenliebe. Wir müssen jedem Mitmenschen geben, was wir ihm schuldig sind nach dem Natur- und göttlichen Recht; jeder Mensch hat ein Recht auf Leben und Freiheit, auf eine menschenwürdige Behandlung, auf Eigentum und einen gerechten Lohn. Die Kirche verurteilt deshalb den habsüchtigen und selbstsüchtigen Kapitalismus, wie auch den gottlosen Kommunismus, sowie den Grundsatz: Recht ist, was mir nützt. Bessere Zeiten kommen erst wieder, wenn alle dem Einzelmenschen, der Familie wie den Völkern gegenüber Gerechtigkeit und Liebe walten lassen. Dazu kann jeder Mensch durch Wort und Beispiel und Gebet beitragen.

Der nächste Gebetskreuzzug findet statt am Mittwoch den 4. Oktober, dem Fest des hl. Franziskus. P. P. A.

Werbet für die „Glocken von Mariastein"

wurde im Jahre 1215 zu Poissy geboren, welchen Ort er während seines ganzen Lebens hoch schätzte, weil er dort die Taufgnade empfangen hatte. Als sein Vater im Jahre 1226 in der Blüte der Jahre starb, wurde Ludwig unter der königlichen Vormundschaft seiner Mutter auf den Thron von Frankreich erhoben. Zeitlebens bewahrte er eine kindliche Liebe zu seiner leiblichen Mutter wie auch zur geistigen Mutter, der hl. Kirche, und bewies sich als treuer Sohn derselben. Er schützte die Religion und die Ordensfamilien. Täglich speiste er zu Ehren der heiligsten Dreifaltigkeit drei Arme an seiner Tafel. Er teilte viele Almosen aus und zwar meist persönlich. Oft erschien er unbekannt unter den Armen, um sich zu vergewissern, daß diese die Gaben auch gut verwendeten. Einmal fragte ihn jemand, warum er so oft mit den armen Leuten verkehre. Er antwortete: „Das sind meine Soldaten; mit ihrem Gebet hüten sie mein Reich. Ihre Waffen sind geistlicher Art, stark und gewaltig. Darum gehe ich zu ihnen, um ihnen den Sold auszuzahlen. Er starb am 25. August 1270. P. P. A.

Wallfahrts- und Kloster-Chronik

1. Aug.: Pfr. Studer von Schaeffersheim (Els.) wallfahrtet mit 90 Pfarrkindern zu U. Lb. Frau im Stein und liest noch Messe. Der Mutter „Helvetia» erflehen wir Gottes Schutz und Segen, auf dass ihr Friede und Eintracht erhalten bleibe.

2. Aug.: Erster Mittwoch und Portiunkula. In Dornach predigt H. H. P. Alf. Lindenberger und in Mariastein vor 600 Pilgern H. H. P. Athanas, Pfr. von Metzerlen über die Wünsche des Hl. Vaters im Hl. Jahr. Pfr. von Lure (France) wallfahrtete mit seinem Patronage hieher, ebenso ein Priester von Paris mit einer Pfadigruppe. Beide lesen noch Messe.

3. Aug.: Aus dem Elsass kommen 4 Autocars mit Pilgern von Hunawihr und Münster und grüssen die Gnadenmutter.

4. Aug.: Pfr. von Luneville wallfahrtet mit dem Marienverein und liest die hl. Messe.

6. Aug.: Vikar Binder von Mulhouse begleitet 95 Pilger nach Mariastein und Pfr. Jost von Osthoffen seinen Kirchenchor; beide zelebrieren.

7. Aug.: Die Gebetswache von Ingersheim begrüsst 60 Personen stark die Gnadenmutter.

8. Aug.: Pilger von Hüttenheim wallfahrten zu U. Lb. Frau im Stein, ebenso der Pfarrer von Wittersheim mit der Jungfrauenkongregation (150 Pers.), Pfr. Schlumpf von Walchwil mit dem Mütterverein (70 Pers.) Die Pfarrherren lesen noch Messe und P. Odilo hält Ansprache und nachmittags Segensandacht.

9. Aug.: Pfr. Bitterlin von Roppentzwiller wallfahrtet mit Frauen u. Jungfrauen zur Gnadenmutter, denen weitere 4 Autocars mit Frauen u. Jungfrauen aus Benfeld folgen. Messe und Ansprache von einem P. Kapuziner.

10. Aug.: H. H. P. Vinzenz hält am Patronsfest St. Laurentius das Hochamt in Rodersdorf. Pfr. Kapp von Ernolsheim (B.-Rh.) begleitet 60 Personen nach Mariastein und liest noch die hl. Messe.

11. Aug.: Der Fussballklub Sparta von Rotterdam (Holland) grüsst die Gnadenmutter und P. German erklärt ihnen die Wallfahrt.

12. Aug.: Abt Basilius zelebriert ein feierl. Requiem für die verstorb. Aebte unseres Klosters. Wallfahrt des Pfr. Dietmann von Bergholzheim mit 60 Personen und der Feuerwehr von Bernhardswiler. Der Pfarrer liest noch die hl. Messe.

13. Aug.: Luzerner Landeswallfahrt, worüber besonders berichtet wurde. Heute empfing ehrw. Fr. Anselm Bütler von Bischof Weber von Strassburg in St. Hippolyte die Diakonatsweihe, Vorstufe des Priestertums.

14. Aug.: Heute Abend erhalten wir ehrenvollen Besuch von Sr. Gn. Dr. Bernhard Kälin, Abt-Primas von Sant Anselmo, Rom. Die beiden Kandidaten Mengotti und Keller klopfen an der Klosterpforte um Aufnahme an.

15. Aug.: Ueber die Festfeier von Mariä-Himmelfahrt wurde besonders berichtet.

16. Aug.: Pfr. Beyler von Boersch wallfahrtet mit Pfarrkindern hierher, dazu kommt eine Pilgergruppe aus dem badischen Ländli.

17. Aug.: Ueber den zweiten Krankentag wurde besonders berichtet. Pfr. Fix von Odratzheim und Pfr. Kirschner von Pfattersheim, beide aus dem Unterelsass, führen Pilgergruppen hieher und lesen noch Messe.

19. Aug.: Das Missionshaus Hagenau (B.-R.) wallfahrtet m. Patres, Professoren u. 70 Studenten zur Gnadenmutter im Stein. P. Sup. Reyser liest die hl. Messe und die Wallfahrer singen und beten nach Herzenslust.

20. Aug.: Die Jungfrauenkongregation von Dietikon und Männer von Brugg grüssen die Gnadenmutter. Nachmittags macht der Kirchenchor von Mariastein einen wohlverdienten Ausflug ins Elsass und schaut sich auf dem Ballon d'Alsace die Herrlichkeit des Landes an mit einem Blick auf die Schweizeralpen. Selbstverständlich hat man bei einem gemütlichen Abendessen einen besseren Elsässer Tropfen nicht verschmäht.

21. Aug.: Pfr. Basler von Eiken wallfahrtet mit 40 Männern zur Gnadenmutter u. liest noch die hl. Messe. Nach der Vesper beginnen für die Klostermilie die hl. Exerzitien unter Leitung von P. Basilius Monti von Menzingen.

22. Aug.: Pfr. Geymann von Blotzheim-la-Chaussée (Ht.-Rh.) und Pfr. Leibrich von Weitbruch (B.-Rh.) wallfahrtet mit einer Schar Pfarrkinder u. Pfr. Keller von Grenzach (Baden) mit Ministranten und Sängerbuben; Pfr. Winiger von Merenschwand (Aarg.) u. Pfr. Trarbach von Kleinlützel mit dem Mütterverein hieher. Messe folgt da auf Messe und Pfr. Geymann und P. Odilo halten Ansprachen.

23. Aug.: Pfr. Keith von Limmersheim führt die Jungfrauenkongregation zur Gnadenmutter und liest noch Messe.

25. Aug.: Dem Bittgesuch dreier Kandidaten und eines Novizen wird zugestimmt.

26. Aug.: Abt Basilius hält ein feierl. Requiem für Abt Augustin Rothenflue.

27. Aug.: Breitenbach, eine Klosterpfarrei, feiert heute das 100jährige Jubiläum ihrer Pfarrkirche. Bischof Dr. Franziskus von Streng zelebriert dabei ein feierl. Pontifikalamt und Abt Basilius hält die Festpredigt; bei der Nachmittagsfeier predigt der Bischof. — Hieher wallfahrtet der Pfr. Göppert von Zell im Wiesental (Baden) mit seinem Kirchenchor; der Pfarrer hält das Hochamt und der Chor singt am Schluss zu Gottes Ehr und Marienlob einige Lieder. Auch Pfr. Froberger von Kingersheim wallfahrtet mit einer Kindergruppe hieher, liest Messe, während ein Kapuzinerpater eine Ansprache hält.

28. Aug.: Pfr. Edel von Eguisheim (Elsass) wallfahrtet mit 110 Frauen und Müttern zu U. Lb. Frau im Stein, P. Sturm liest dabei die hl. Messe und und P. Odilo hält die Ansprache.

29. Aug.: Unsere Hausangestellten machen sich schon früh morgens per Auto von Gschwind aus dem Staub durch den Jura nach Bourgillon bei Freiburg und freuen sich herzlich über die Schönheiten der Gottesnatur und der besuchten Kirchen.

30. Aug.: Wallfahrt von Pfr. Thoma aus Badisch-Rheinfelden mit einer Pilgergruppe und des Pfr. Studer von Adligenswil (Luz.) mit 45 Pfarrkindern. Beide lesen noch hl. Messe und P. Odilo hält eine Ansprache.

31. Aug.: Die Lehrerschaft von Ramiswil führt die 5 obern Klassen zur Gnadenmutter im Stein und P. Odilo liest dabei die hl. Messe. Ihnen folgt Pfr. Gutmann von der St. Antoniuspfarrei Zürich mit 45 Frauen. Der Pfarrer selbst liest noch Messe und P. Odilo hält die Ansprache. — In Metzerlen feiert in aller Stille im Kreise einiger Mitbrüder H. H. P. Athanas sein 25jähriges Priesterjubiläum. Mit ihm konnten auch P. Beda Weisser, Präfekt in Altdorf, und P. Fidelis Behrle, Spiritual in Ofteringen, feiern. Wir gratulieren allen drei Jubilaren und wünschen ihnen Gottes reichsten Segen zu freudenreicher Wirksamkeit.